

3 OFFENE WERKSTÄTTEN

Die BWB nimmt den Schutz und die Gesundheit von Mitarbeitenden und Stammpersonal sehr ernst.

6 BIENENBOXEN AUS DER BWB

Die BWB produziert nicht nur spezielle Bienenboxen, sondern vertreibt sie seit Februar 2021 auch.

8 GEMEINSAMER MEHRWERT

In der neuen Betriebsintegrierten Gruppe „Unverpackt für alle“ in Adlershof arbeiten Mitarbeitende aus fünf verschiedenen Werkstätten zusammen.

10 WIE AUS DEM BILDERBUCH

Seit Februar 2021 hat Steven Pranger einen ausgelagerten Werkstattarbeitsplatz – ein Glücksfall für beide Seiten.

12 GESUNDES BETRIEBSKLIMA

Die BWB weitet den Gesundheitsschutz ihrer Stammmitarbeitenden deutlich aus.

14 DIGITAL IN DIE ZUKUNFT

Spätestens die Corona-Pandemie zeigt, welche Bedeutung die Digitalisierung hat – die BWB geht das Thema nun umfassend an.

16 INFO-TAG EINMAL ANDERS

Der Info-Tag „Einfach gute Arbeit“ fand wegen Corona dieses Mal unter anderem online statt.

17 98 MAL KUNST

Die Kunstwerkstatt imPerfekt zeigt in einem 100 Seiten starken Katalog 98 ihrer Kunstwerke.



ZUSAMMENARBEIT WIE AUS DEM BILDERBUCH

lapidem art

Sind Sie auf der Suche nach neuen Highlights für den Innen- oder Außenbereich?

Mit den Dekosteinen von lapidemART verleihen Sie Ihrem Garten, Balkon oder Badezimmer eine individuelle Note.



Mehr Informationen unter:
www.lapidem-art.de

Jetzt online erhältlich unter:
www.werky.de/bwb

IBWIB
Berliner Werkstätten für Menschen
mit Behinderung GmbH

Imperfekt
KUNSTHAFEN

OFFENE WERKSTÄTTEN DANK HYGIENE- UND TESTKONZEPTEN

Die BWB nimmt den Schutz und die Gesundheit von Mitarbeitenden und Stammpersonal sehr ernst. Mit umfangreichen und gelebten Schutzkonzepten und Corona-Schnelltests sorgt die BWB dafür, dass alle weiter in die Werkstätten kommen können und hier vor Ansteckung geschützt sind.

Die monatelange Schließung der Werkstätten im letzten Jahr – nur ein Notbetrieb war möglich – bedeutete besonders für die Mitarbeitenden eine große psychische Belastung. Das Land Berlin hat sich deshalb entschieden, Werkstätten aktuell offen zu lassen und den Leistungsberechtigten die Möglichkeit zu geben, ihr Recht auf Teilhabe und Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeiten wahrzunehmen.

„Unser sehr umfangreiches und gelebtes Hygienekonzept und unsere Teststrategie sind die Grundlage dafür“, betont Babett Wetzenstein, Innenrevisorin der BWB. Beide Konzepte können direkt auf der Startseite der BWB-Website unter www.bwb-gmbh.de heruntergeladen werden. Die Mitarbeitenden sind froh, dank dieser Schutzmaßnahmen nicht wieder zu Hause bleiben zu müssen. „Sie identifizieren sich stark mit ihrem Arbeitsplatz. Für viele ist eine Tagesstruktur sehr wichtig und auch die Abwechslung zur Wohngruppe oder der Familie“, so Wetzenstein.

Schon im Frühjahr 2020 wurden in allen Häusern die „Hygieneregeln in Zeiten der Coronapandemie“ ausgehängt und kommuniziert. Darüber hinaus haben alle Beschäftigten in der BWB eine Unterweisung erhalten zum „Verhalten zum Schutz vor einer Corona-Infektion“. Auch über die neuen Hygiene- und Testkonzepte wurden und werden die Mitarbeitenden ausführlich informiert. In Schulungen und durch Sensibilisierung werden sie regelmäßig darauf hingewiesen, dass die unbedingte Einhaltung der Hygienemaßnahmen zum Schutz al-

ler absolut notwendig sind. „Die Mitarbeitenden verstehen das“, sagt Wetzenstein. „Durch die Pandemie hat sich auch unser Bildungsauftrag erweitert. Es ist wichtig, dass sich alle auch im privaten Bereich an die notwendigen Maßnahmen halten.“ Jede und jeder sei ein Stück weit selbst verantwortlich und es sei toll zu erleben, dass sich die Beschäftigten bei Bedarf auch gegenseitig daran erinnerten.

Zudem wurden für jeden Standort Hygieneverantwortliche benannt, die regelmäßig kontrollieren, dass sich auch tatsächlich alle an die festgelegten Schutzmaßnahmen halten. Im Laufe des Arbeitstages achten auch die Gruppenleitungen darauf, dass regelmäßig Hygienepausen unter anderem zur Händedesinfektion eingehalten werden.

>>>



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

seit mehr als einem Jahr beherrscht das Thema Corona unseren beruflichen und privaten Alltag. Viele Dinge und Maßnahmen sind selbstverständlich geworden – so haben wir inzwischen 120.000 Masken für die Beschäftigten ausgegeben, 2.200 Liter Desinfektionsmittel verbraucht und mehrere tausend Schnelltests in der BWB durchgeführt.

Sehr erfreulich ist, dass inzwischen die Impfungen gestartet sind und schon gut die Hälfte der Beschäftigten der BWB ein Impfangebot wahrnehmen konnte und wahrgenommen hat. Das ist ein wichtiger Schritt in eine neue Normalität, zu dem die BWB mit dem Angebot als Impfort zur Verfügung zu stehen einen wichtigen Beitrag leistet. Die bisherige Durchführung in der Westhafenstraße und der Fontanestraße sind gute Beispiele für das große Engagement der Kolleginnen und Kollegen weit über das übliche Maß hinaus. Umso mehr ist zu wünschen, dass die Impfungen durch mobile Teams bald wieder aufgenommen werden und auch an den Standorten im Blumberger Damm und in der Goerzallee der Lohn der Vorbereitungs-mühen eingeholt werden kann.

Unsere aktuelle Ausgabe führt Ihnen vor Augen, dass es in der Pandemie und trotz der Pandemie auch „Erfolgsgeschichten“ und gute Nachrichten gibt – deshalb viel Spaß bei der Lektüre.

Blieben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Dirk Gerste
Geschäftsführer

HYGIENE STEHT AN ERSTER STELLE

Konkret beinhaltet das Hygienekonzept, dass sich schon gleich bei der Ankunft in der BWB jede und jeder die Hände desinfizieren muss. Danach erhalten alle eine neue Schutzmaske und die Körpertemperatur wird kontaktlos gemessen. Damit es sich beim Betreten der Gebäude nicht staut, achten Empfangsteams an allen Standorten darauf, dass die Mitarbeitenden beim Passieren die Mindestabstände einhalten. Während des Arbeitstages tragen alle permanent einen Mund-Nasen-Schutz. Waren es im letzten Jahr noch die von der BWB in kürzester Zeit selbst hergestellten Stoffmasken, sind es seit Anfang dieses Jahres je nach Tätigkeitsbereich und Risikogruppe medizinische bzw. FFP2-Masken.



Um direkte Kontakte zu vermeiden, wurden Tische auseinandergestellt, Trennwände eingebaut und Räume neu aufgeteilt. „Wir haben außerdem die Abläufe an jedem einzelnen Arbeitsplatz kritisch hinterfragt, um für einen größtmöglichen Schutz zu sorgen.“ Darüber hinaus gibt es klare Regelungen zu Abständen, Lüftungs- und Arbeitspausen sowie maximale Belegungszahlen für Gruppenräume. Werkzeuge und Arbeitsmittel an den jeweiligen Arbeitsplätzen werden regelmäßig von den dort Beschäftigten desinfiziert. Häufig genutzte Kontaktflächen wie Türklinken oder Aufzugstableaus werden von einer hauseigenen Hygienegruppe zweimal täglich mit Desinfektionsmitteln gereinigt. „Aufgrund der bisherigen Erfahrungen gehen wir davon aus, dass das gelebte Hygienekonzept entscheidend dazu beigetragen hat, dass bisher keine Infektionsketten entstanden sind“, betont Wetzstein.

SCHNELLTESTS UND IMPFUNGEN

Seit Januar 2021 führt die BWB zudem regelmäßig Corona-Antigen-Schnelltests durch. „Sie spielen eine wichtige Rolle, um Infektionen frühzeitig zu erkennen und Infektionsketten in der Werkstatt zu verhindern“, sagt Babett Wetzstein. Die Tests werden grundsätzlich nur auf freiwilliger Basis durchgeführt und wenn eine entsprechende Einverständniserklärung vorliegt. Bisher hat die Mehrheit der BWB-Beschäftigten ihre Zustimmung dazu erteilt. Es gibt sowohl anlassbezogene Tests für externe Besucher als auch Tests auf eigenen Wunsch sowie bei möglichen Unsicherheiten. Darüber hinaus werden die Beschäftigten, die grundsätzlich dazu bereit sind, nach einem Zufallsprinzip getestet. „Wir fragen aber vor jeder Testung explizit noch einmal das Einverständnis ab.“



Die BWB hatte am 15. März an ihren Standorten Westhafenstraße und Fontanestraße mit den Impfungen gegen das Coronavirus begonnen. Leider mussten diese Impfungen am Nachmittag des gleichen Tages aufgrund des von der Bundesregierung angeordneten Impfstops mit AstraZeneca abgebrochen werden. In der Organisationszeit und der Durchführung des ersten Impftages konnten wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, sodass die BWB für den nächsten Impfstart gut gerüstet war. Wenige Tage später wurden die Impfungen an den beiden Standorten zu Ende geführt – ein weiterer Schritt gegen die Corona Pandemie.



DIE BUNDESWEHR UNTERSTÜTZTE DIE BWB BEI DEN TÄGLICHEN CORONA-SCHNELLTESTS



„DIE BWB IST DER BEUTENBAUER UNSERES VERTRAUENS“

Seit seiner Gründung im Jahr 2014 arbeitet der Verein Stadtbienen mit der BWB zusammen. Nun haben beide ihre Kooperation ausgeweitet: Die BWB produziert nicht nur die speziellen Bienenboxen, sondern vertreibt sie seit Februar auch.

Bienen sorgen nicht nur für den Honig auf unserem Frühstücksbrot, sondern auch für Artenvielfalt und damit für den Erhalt unseres Ökosystems. 75 Prozent aller Kultur- und Nutzpflanzen sind abhängig davon, dass Bienen sie bestäuben. Ohne sie wären wir um viele Obst- und Gemüsesorten ärmer, Äpfel, Erdbeeren und Kirschen, Gurken, Kürbisse und Tomaten gäbe es kaum noch.

Umso schlimmer ist es, dass schon seit vielen Jahren weltweit viele Bienenpopulationen sterben: aufgrund von Krankheiten und Parasiten, Pestizidbelastungen und Monokulturen in der Landwirtschaft. Gerade deshalb sind Städte mit ihrem ganzjährigen Pflanzenreichtum in Kleingärten, Parks, urbanen Gärten und Balkonkästen heute ein wichtiger Rückzugsort für Bienen.

Johannes Weber, Gründer des Stadtbienen e.V., hat das schon während seines Studiums erkannt und rund 50.000 Bienen auf dem Dachgarten seines Nachbarhauses gehalten. Als er dort wegmusste, suchte er ein neues Zuhause für sie. „Die damals vorhandenen Beuten, also Bienenbehausungen, entsprachen nicht meinen Ansprüchen an ökologisches Imkern“, sagt Weber. „Also habe ich mit der Bienenbox selbst eine konstruiert, die artgerechte Bienenhaltung ermöglicht, flexibel im Garten, auf dem Dach oder sogar am Balkon nutzbar ist und sich dank ihrer kompakten Form und einfachen Handhabung gerade auch für Hobbyimker eignet.“ 2012 war das. Weber bekam ein Stipendium, gründete den Verein Stadtbienen und beauftragte die BWB mit der ersten Kleinserie der Bienenbox. 70 Stück hat die Tischlerei des BWB-Standortes Südwest 2014 gefertigt. „Ich bin damals mehrere Werkstätten für Men-

schen mit Behinderung abgefahren. Bei der Tischlerei der BWB hatte ich ein extrem gutes Gefühl“, erinnert sich Weber. Der Leiter der Tischlerei, Martin Tschubel, sei sehr offen für seine Ideen gewesen. „Die Werkstatt wirkte auf mich zudem absolut professionell und bot uns die Perspektive, auch höhere Stückzahlen produzieren zu können.“ Nach einer erfolgreichen Crowdfunding-Kampagne hatte der Verein das Geld für die Serienproduktion zusammen. „Inzwischen baut die Tischlerei im Jahr 500 Bienenboxen“, berichtet Benjamin Geron, Regionalleiter Süd-Südwest der BWB. 2022 sollen es 550, 2023 dann schon 600 Stück sein.

WARUM SIND BIENEN SO WICHTIG?

Bienen sind (zusammen mit vielen anderen Arten) entscheidend für fast alle Ökosysteme auf unserer Erde, denn sie sorgen für die Bestäubung eines großen Teils der Pflanzen und damit für die Reichhaltigkeit der Nahrungskette.

Da spielt die gemeinsame Ko-Evolution eine entscheidende Rolle: Viele Blüten brauchen Bienen, um sich fortzupflanzen; Bienen wiederum brauchen Blüten, um Nahrung zu sammeln. Aber auch als landwirtschaftliches Nutztier sind sie uns Menschen wichtig – wegen ihrer Bestäubungsleistung, aber auch als Rohstoffproduzentinnen. Daraus folgend spielt auch ihr wirtschaftlicher Nutzen eine große Rolle.





DIE BIENENBOXEN WERDEN IN DER HOLZWERKSTATT GEFERTIGT

IM SINNE DER BIENEN

Ökologisches Imkern bezieht sich beim Verein Stadtbienen sowohl auf die Art der Bienenhaltung als auch auf die Bienenbox selbst. So überwintern die Völker auf ihrem eigenen Honig und nicht auf Zucker. Geerntet wird deshalb nur der überschüssige Honig. „Außerdem arbeiten wir mit dem natürlichen Schwarmtrieb – etwas, das die konventionelle Imkerei gerade vermeiden will, denn dabei gehen immer Bienen und Honigertrag verloren“, so Weber.

Die Bienenbox selbst ist ökologisch, weil sie zum einen aus Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft besteht und nicht, wie viele andere, aus Styropor oder Kunststoff. „Zum anderen arbeiten wir mit Naturwaben und nicht mit künstlich hergestellten. Dafür werden spezielle Schiffsrumpfleisten in den Rähmchen vormontiert. Auf diesen Naturwaben entwickelt sich das Brutnest als geschlossene Einheit.“ In der konventionellen Imkerei wird hingegen aufgrund eines Baukastensystems der Brutraum mehrfach geteilt. Für die Bienen bedeutet das Stress pur. Der Deckel der Bienenbox ist zudem hinterlüftet. Dadurch gibt die Box eindringende

Feuchtigkeit wieder ab und behält die Wärme im Innern. Das verringert die Gefahr, dass sich Schimmel bildet. „Diesen speziellen Deckel haben wir in einem langen Prozess zusammen mit der BWB entwickelt“, erinnert sich Weber. „Sie ist für uns der Beutenbauer unseres Vertrauens.“

PRODUKTION UND VERTRIEB IN HÄNDEN DER BWB

Seit Februar 2021 stellt die BWB die Bienenboxen nicht mehr nur her, sondern vertreibt sie auch. 37 Stück wurden im ersten Monat über die BWB verkauft.

„Der Bereich Bürokommunikation in der Werkstatt am Hafen kümmert sich nun komplett um den Webshop stadtbienen.bwb-gmbh.berlin, um den Kundendienst und um die Organisation des Versands“, berichtet Regionalleiter Geron. Für technische Fragen ist nach wie vor Martin Tschubel mit seinem Tischlerei-Team zuständig. Und die Abwicklung des Versands und die Bearbeitung von Retouren übernimmt der Bereich Lager/Logistik in der Wupperstraße. „Hier sind wirklich viele unserer Bereiche

eingebunden und auch die schwächeren Mitarbeitenden können bei den Bienenboxen mitmachen.“

Der Verein Stadtbienen kann sich dadurch mehr auf die Entwicklung neuer Produkte konzentrieren und auf seine Imkerkurse, die er mittlerweile in mehr als 30 Städten in Deutschland, Österreich und in der Schweiz anbietet.

www.stadtbienen.org
stadtbienen.bwb-gmbh.berlin



GEMEINSAMER MEHRWERT: UNVERPACKT FÜR ALLE

Die BWB freut sich über eine neue Betriebsintegrierte Gruppe.
Das Besondere: Bei *Unverpackt für alle* in Adlershof arbeiten Mitarbeitende aus fünf verschiedenen Werkstätten zusammen.

Der Berg an Verpackungsmüll wächst seit Jahren kontinuierlich an. Laut Umweltbundesamt summieren sich die jährlichen Mengen hierzulande inzwischen pro Kopf auf durchschnittlich 227,5 Kilo, knapp 19 Millionen Tonnen insgesamt.

Mehr als eine Million Tonnen davon wurden 2020 in andere Länder exportiert, das meiste nach Malaysia. Die Recyclingquote liegt bei Kunststoffen gerade mal bei gut 47 Prozent, der Rest wird verbrannt. Hier ist also dringend ein Umdenken gefordert. „Mehrweg ist unser Mehrwert“, sagen die Gründer des Start-ups *Unverpackt für alle*. „Unsere Mission ist, mehr Menschen zu ermöglichen, plastikfrei und gesund zu leben und die Welt damit ein bisschen schöner zu machen.“ Deshalb nutzen sie ausschließlich wiederverwertbare Mehrweg-Gläser für die rund 80 verschiedenen Lebensmittel, die sie inzwischen im Angebot haben – von Akazienhonig über Quinoa aus Norddeutschland bis Xylit-Birkenzucker.

FÜNF WERKSTÄTTEN, EINE BIG

Nach einer erfolgreichen Crowdfunding-Kampagne Ende 2019 hat das junge Unternehmen im Januar 2020 seinen Webshop eröffnet und gezielt Werkstätten für Menschen mit Behinderung auf eine Kooperation angesprochen. „Entgegen aller Widrigkeiten, Vorurteile, Konkurrenz- und Wettbewerbsgedanken haben wir uns dafür eingesetzt, diese Zusammenarbeit zu realisieren und diese Herausforderung als junges Unternehmen anzunehmen. Weil wir an eine gemeinsame Zukunft glauben!“ So werden die Lebensmittel nun von den Mitarbeitenden fünf verschiedener Werkstätten für Menschen mit Behinderung abgefüllt, mit Deckeln versehen, vakuumiert, etikettiert und schließlich verschickt. Gemeinsam bilden sie die neue Betriebsintegrierte Gruppe (BiG) *Unverpackt*. Seit Januar 2021 ist sie offiziell am Start. Für die BWB ist es bereits die 15. BiG – und zugleich die erste, in der Menschen mehrerer Werkstätten zusammenarbeiten. Eine Werkstätte haben sie in der Marktpassage Adlershof gefunden, einem ehemaligen Einkaufszentrum, in dem noch immer einige Läden leer stehen. Sechs Räume hat *Unverpackt für alle* hier inzwischen angemietet, zusammen 1.400 Quadratmeter. Die Zeichen stehen auf Wachstum. Auch die BiG soll noch erweitert werden, von derzeit elf auf bis zu 24 Teilnehmende.

GLÄSER
AN DIE
MAGHT!

BESONDERE ANFORDERUNGEN

Der gemeinsame Gruppenleiter Sven Hennings ist ein BWB-Urgestein. „Seit 16 Jahren arbeite ich dort und habe eigentlich immer irgendeine BiG geleitet“, berichtet der 46-Jährige. Nach Autozulieferern, Elektro- und Telekommunikationstechnik befasst er sich nun erstmals mit der Lebensmittelproduktion. „Das ist eine ganz andere Liga, die Ansprüche an die Hygiene sind hier sehr hoch. Die BiG-Teilnehmenden müssen sehr viel beachten und stehen vor ganz besonderen Herausforderungen“, betont er. Einer aus der BiG sei fast die ganze Zeit damit beschäftigt, die Räume zu fegen und zu wischen.

Vier der derzeit elf Teilnehmenden kommen aus der BWB, darunter der 25-jährige Timo Sylvester. Vor etwa sieben Jahren hat er bei der BWB angefangen, zunächst in der Tischlerei am Standort Wupperstraße. Von dort wechselte er in die Betriebsintegrierte Gruppe beim Elektrotechnik-Hersteller Kracker. Da war ebenfalls Sven Hennings der Gruppenleiter. „Die Firma musste leider Kurzarbeit anmelden, deshalb konnte ich dort nicht bleiben“, erzählt Timo Sylvester. Als *Unverpackt für alle* dann bei der BWB nachfragte, haben sowohl Hennings als auch Sylvester ihre Chance genutzt und sind dorthin gewechselt. „Ich wollte auf jeden Fall wieder in eine BiG und nicht zurück in die Werkstatt“, sagt Sylvester. Hier seien die Aufgaben anspruchsvoller. Nach einem mehrwöchigen Praktikum Ende 2020 ist er nun Teil des Teams. „Wir arbeiten mit den Leuten von *Unverpackt für alle* eng zusammen und auf Augenhöhe“, sagt er. Auch die Mittagspause verbringen sie oft gemeinsam und essen die meist veganen Speisen, die die *Unverpackt*-Kolleg*innen jeden Tag frisch für alle kochen.



Timo Sylvester ist vor allem fürs Etikettieren der Gläser zuständig sowie fürs Abfüllen der Lebensmittel. Bei empfindlichen Produkten wie Datteln geschieht das per Hand mit Digitalwaage, bei den anderen mithilfe von drei Abfüllmaschinen. „Die Mitarbeitenden machen hier fast alles selbständig, nur beim Einstellen der Maschinen nach einem Produktwechsel und beim Reinigen bestimmter Einzelteile helfen die Kolleg*innen von *Unverpackt für alle* oder auch mal ich selbst“, sagt Sven Hennings. Nach dem Abfüllen werden die Deckel draufgeschraubt. „Ich wusste vorher gar nicht, wie genau man dabei vorgehen muss“, sagt der Gruppenleiter. „Die Nocke, also die kleine Einstülpung am Deckelrand, muss in einem ganz bestimmten Abstand zur Glasnaht angesetzt werden. Das ist Präzisionsarbeit.“

GANZHEITLICH GEDACHT

Die verpackten Lebensmittel sind übrigens alle bio und werden nachhaltig, sozial und fair produziert. Die Deckel sind frei von Weichmachern und PVC und bestehen aus Weißblech, das sich besonders gut recyceln lässt. Die Etiketten sind bedruckt mit veganen biologischen Farben und frei von Chemie, Erdöl und Plastik. Die Versandkartons bestehen aus Graskartonage, deren Herstellung nur einen Bruchteil der Energie und des Wasser verbraucht und der CO₂-Emissionen verursacht wie die herkömmlicher Kartons. Die Klebestreifen zum Verschließen werden aus reißfestem Kraftpapier mit einer Gummierung aus Kartoffelstärke hergestellt. Auch der Versand erfolgt CO₂-neutral. Alternativ können die bestellten Produkte auch vor Ort in Adlershof abgeholt oder in einem von bundesweit 300 Bio- und Hofläden gekauft werden.

Dass *Unverpackt für alle* so ganzheitlich auf ökologische und soziale Aspekte setzt, findet auch Timo Sylvester sehr gut. „Ich hatte mir vorher nicht so viele Gedanken darüber gemacht, ich habe jetzt ein neues Bewusstsein dafür.“

DIE BETRIEBSINTEGRIERTE GRUPPEN DER BWB SIND EINE ERFOLGSGESCHICHTE:

Die Mitarbeitenden kommen zum Arbeiten nicht in die Werkstatt, sondern ihre Arbeitsplätze befinden sich ausgelagert in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. Es sind Arbeitsbereiche z.B. im öffentlichen Dienst, in Archiven und Bibliotheken, in der Lebensmittelproduktion, dem Druckerzeugnis- und Verpackungsbereich, sowie in Hotels oder im Lagerbereich. Dort wird oft eng mit der Stammebelegschaft zusammengearbeitet – inklusives Arbeiten zum gegenseitigen Vorteil.

Für die Mitarbeitenden gibt es dabei immer die Unterstützung eines BWB-Gruppenleiters und die vertraute Arbeitsgruppe. Auftretende Fragen und Probleme können sofort vor Ort gelöst werden.



TIMO SYLVESTER WOLLTE AUF JEDEN FALL WIEDER IN EINER BIG ARBEITEN.

ZUSAMMENARBEIT WIE AUS DEM BILDERBUCH

Seit Februar 2021 hat Steven Pranger einen ausgelagerten Werkstattarbeitsplatz bei Hornbach in Marzahn – ein Glücksfall für beide Seiten.

Die Regale reichen bis zur Decke, hier steht eine Palette mit Holz, dort ein Gabelstapler, im Gang daneben ein kleinerer Hubwagen. Im Lager des Hornbach-Baumarktes in Berlin-Marzahn ist immer was zu tun. Rund 15.000 Quadratmeter Fläche hat der Markt, 109 Menschen arbeiten hier insgesamt. Steven Pranger ist gerade damit beschäftigt, die Verpackung von frisch angelieferter Ware zu entfernen.

Seit Oktober 2020 ist der 30-Jährige bei Hornbach, zunächst für ein Praktikum, seit Februar auf einem ausgelagerten Werkstattarbeitsplatz. „Hier hat es mir von Anfang an sehr gut gefallen. Die Arbeit ist abwechslungsreich und die Kolleg*innen sind super. Alle haben mich sehr herzlich aufgenommen“, sagt Steven Pranger. Mit sieben anderen arbeitet er direkt zusammen, darunter ein Anleiter. „Die Atmosphäre ist locker, wir machen auch regelmäßig unsere Späße miteinander.“

Pranger wohnt ganz in der Nähe. „Ich kann mit dem Bus oder mit der Tram zum Baumarkt fahren oder zur Not sogar zu Fuß kommen. Das ist natürlich toll.“

Morgens checkt er als erstes, ob im Lager etwas steht, um das er sich kümmern muss – zum Beispiel Faltpaletten, die mit Waren bestückt sind. „Die setze ich dann auf den Gabelstapler und fahre sie zu den entsprechenden Regalen.“ Andere Waren werden in Rollwagen zum Lager gebracht und dann von Pranger in die Regale sortiert. „Außerdem schaue ich regelmäßig, ob irgendwo Müll herumliegt, den ich dann entsorge. In den Abteilungen Garten und Bau-schutt kommt das schonmal öfter vor.“ So reißen immer mal Säcke mit Blumenerde auf, die dann nicht mehr verkauft werden können. „Die Erde entsorge ich auf dem Erdhaufen hinterm Baumarkt – im Grunde ein riesiger Kompost.“

STAPLERSCHEIN INKLUSIVE

Als für zwölf Hornbach-Mitarbeitende eine Tagesschulung mit Abschlussprüfung für einen Gabelstaplerschein anstand, bot der Marktleiterassistent, Steffen Wuthenow, auch Steven Pranger an, daran teilzunehmen. „Da hab ich natürlich sofort ja gesagt“, erzählt Pranger. Als Drittbester hat er die Prüfung bestanden. Nun darf er Gabelstapler bis 3,5 Tonnen fahren.

Während der Corona-bedingten Schließung der Baumärkte hatten Pranger und seine Kolleg*innen besonders viel zu tun. „Teilweise kamen bis zu 500 Online-Bestellungen am Tag rein. Die habe ich dann kommissioniert und in den Gängen bereitgestellt zum Verschicken.“ Jetzt, wo die Märkte wieder geöffnet sind und die Kunden zu ihren gebuchten Terminen kommen, geht es wieder etwas ruhiger zu. Die Leute bestellen deutlich weniger online. Dafür hat Pranger wieder mehr Kontakt mit den Kunden. „Ich werde immer mal gefragt, wo sich welche Waren befinden.“

In der BWB ist Steven Pranger seit 2006. Mehrere Jahre war er in der Messerschleiferei tätig, dann war er für fast zwei Jahre bei IKEA in Lichtenberg, ebenfalls auf einem ausgelagerten Werkstattarbeitsplatz. „An sich hat es mir dort gut gefallen. Aber ich kam nicht gut damit klar, dass die Arbeitszeiten für die Woche immer eher kurzfristig festgelegt wurden. Ich brauche eine längerfristige Struktur. Deshalb wollte ich gerne wechseln.“ Außerdem habe er unbedingt in den Bereich Lager und Logistik gewollt, aber nicht zurück in die Werkstatt. „Dort wäre es mir zu langweilig.“ Den Kontakt zu Hornbach hatte die BWB schon länger. „Wir hatten hier schon mal für eineinhalb Jahre einen Mitarbeiter auf einem ausgelagerten Werkstattarbeitsplatz“, berichtet Jobcoach Stefan Hampel vom Integrations-Management der BWB (IMB). Nachdem der dort aufgehört habe, habe Steffen Wuthenow gleich angeboten, wieder einen BWB-Mitarbeitenden zu beschäftigen.



OFFENHEIT AUF ALLEN SEITEN

„Die Zusammenarbeit mit Hornbach ist wie aus dem Bilderbuch“, sagt Hampel. „Steven wird für voll genommen, die Kolleg*innen hier haben überhaupt keine Berührungsängste. Bei Fragen bekomme ich sofort Rückmeldung. Das habe ich in Unternehmen schon anders erlebt.“ So gebe es unter angestammten Mitarbeitenden immer wieder die Sorge, für einen Kollegen mit Behinderung die Arbeit quasi mitmachen zu müssen. „Hier freuen sich hingegen alle, dass Steven ihnen viele Arbeiten abnimmt, zu denen sie einfach nicht kommen oder die sie von ihren Haupttätigkeiten abhalten würden.“ Hampel hat die Baumarkt-Mitarbeitenden vorab darauf vorbereitet, was es bedeutet, mit einem Menschen mit Beeinträchtigung zu arbeiten. „Aber bei Steven ist das eh alles kein Problem. Er hat so eine schnelle Auffassungsgabe, merkt sich alles, arbeitet selbständig, ist absolut zuverlässig und kommt mit seiner ruhigen, entspannten Art sehr gut bei den anderen an.“ Wie beispielsweise die Müllpresse funktioniere, habe er schon gleich nach der ersten Einführung verstanden und dann selbstständig damit gearbeitet, erzählt Pranger stolz.

Einmal in der Woche kommt Jobcoach Hampel bei Hornbach in Marzahn vorbei und schaut, ob alles in Ordnung ist oder vielleicht irgendwas geklärt werden muss. Bei dringendem Bedarf kommt der Jobcoach auch innerhalb von zwei Tagen, um Probleme aus dem Weg zu räumen. Außerdem bringt er Steven Pranger dann neue Mund-Nasen-Masken für die nächsten vier Wochen mit. Denn solange die Corona-Pandemie wütet, müssen alle Mitarbeitenden sie natürlich während der Arbeitszeit tragen. Die Vereinbarung für Prangers ausgelagerten Werkstattarbeitsplatz läuft erstmal über 12 Monate. Danach gibt es die Option, sie um weitere 12 Monate zu verlängern. Möglich wäre auch, einen Arbeitsvertrag über das Budget für Arbeit abzuschließen, sofern beide Seiten sich einig sind.



STEVEN PRANGER GEFÄLLT SEIN ARBEITSPLATZ BEI HORNBACK SEHR GUT

GESUNDES BETRIEBSKLIMA!

Die BWB weitet den Gesundheitsschutz ihrer Stammmitarbeitenden deutlich aus. Das neue Betriebliche Gesundheitsmanagement fußt auf den schon seit Jahren etablierten Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Pflegedienst, Betriebsärztinnen und -ärzte, psychologische Beratung, arbeitsmedizinische Untersuchungen, Erste-Hilfe-Kurse und Corona-bedingt das neue Hygienekonzept und die Teststrategie sind feste Bestandteil in der BWB. Auch das Betriebliche Eingliederungsmanagement ist bereits etabliert. Es greift, wenn Kolleg*innen länger erkrankt sind und dann nach dem sogenannten Hamburger Modell langsam wieder einsteigen.

„Vor etwa zwei Jahren haben wir damit begonnen, unseren Kolleg*innen noch weitere und langfristige Angebote zu machen, die sie physisch und psychisch dabei unterstützen, ihre Tätigkeit bei der BWB auszuüben und gerne hier zu arbeiten“, sagt Malena Hansen, Mitarbeiterin in der Personalentwicklung. Sie ist maßgeblich an der Planung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) beteiligt.

RÜCKEN UND RADELN

Zu den konkreten gesundheitsfördernden Angeboten gehören Präventionskurse wie Yoga und Rückenschule durch externe Trainer. Die Kosten dafür werden komplett von der BWB übernommen. Zudem können die Kolleg*innen die Sporträume an den verschiedenen Standorten privat nutzen.

„Da die Fitnessstudios ja schon eine Weile geschlossen sind, verteilen wir seit etwa einem Jahr Gutscheine für Online-Fitnesskurse von Gymondo“, so Hansen. Zusammen mit verschiedenen Krankenkasse organisiert die BWB zudem regelmäßig Gesundheitstage mit Workshops zu Themen wie gesunde Ernährung oder Achtsamkeit – aufgrund der Corona-Pandemie können sie leider momentan nicht stattfinden.

Schon seit einigen Jahren nimmt die BWB auch an verschiedenen, übers Jahr verteilten Aktionen teil: unter anderem am inklusiven BWB-



Frühjahrslauf, am Staffellauf der Berliner Wasserbetriebe und am *Stadtradeln* des Vereins Klima-Bündnis. „Viele Stammmitarbeitende sind passionierte Fahrradfahrer und kommen meistens zur Arbeit geradelt.“ Da passt es gut, dass die BWB nun das *JobRad* neu eingeführt hat. „Unsere Kolleg*innen können sich im Laden ein zertifiziertes Dienstfahrrad aussuchen und die BWB least es dann für drei Jahre.“ Dafür wird ihnen lediglich ein geringer Betrag vom Bruttolohn abgezogen. „Jetzt, wo der Winter sich langsam verabschiedet, nimmt das Projekt immer mehr Fahrt auf.“

Geplant sind außerdem Schulungen in den Bereichen Ernährung und Bewegung durch Kolleg*innen aus dem Haus, die zu Lotsen ausgebildet werden. „Hier geht es zum Beispiel darum, Pausen für Bewegung zu nutzen.“ Auch Kurse zur Stressreduktion sind vorgesehen.



FAHRRADFAHREN

...hält fit und gesund.

FITNESS

...geht auch auf kleinstem Raum zu Hause.



SCHULUNGEN, COACHINGS, SUPERVISION

Ein weiterer Fokus liegt auf dem *Gesunden Führen*. „Wir wollen alle Führungskräfte in der BWB dafür sensibilisieren, welch großen Einfluss ihr Verhalten gegenüber den Beschäftigten auf deren Wohlbefinden hat.“ Sie sollen lernen, wie sie vertrauensfördernde Mitarbeitengespräche führen, wie sie Warnsignale etwa für Burn-out erkennen – bei sich selbst und bei den Kolleg*innen –, wie sie unterstützend und konstruktiv bei Problemen eingreifen können.

Neben Schulungen werden dazu Einzelcoachings angeboten. „Oft ist das eigene Verhalten so eingeschliffen, da hilft ein Blick von außen“, sagt Hansen. Auch die Gruppenleiter*innen können auf sie zugeschnittene Coachings wahrnehmen und erhalten so beispielsweise Hilfe in festgefahrenen Situationen. „Das alles funktioniert auch online erstaunlich gut, wegen der Corona-Pandemie muss also niemand auf diese Angebote verzichten.“ Gerade für die Kolleg*innen in den Beschäftigungs- und Förderbereichen (BFB) bietet die BWB zudem Supervisionsgruppen an. „Sie sind ganz besonders gefordert, da die Mitarbeitenden hier sehr komplexe und starke Behinderungen haben.“

GEMEINSCHAFTSGEFÜHL STÄRKEN

Um neuen Kolleg*innen den Einstieg in die BWB zu erleichtern, bekommen diese einen Mentor oder eine Mentorin an die Seite gestellt. Zusätzlich soll es ein Begrüßungsfrühstück geben, das Corona-bedingt allerdings online stattfinden muss. Für alle Beschäftigten ist zudem ein *BWB-Perspektivwechsel* geplant: eine eintägige Hospitanz bei einer Kollegin oder einem Kollegen in einem anderen Einsatzbereich. „Aufgrund unserer vielen Standorte gerät bei manchen Kolleg*innen die Wahrnehmung der BWB als Ganzes in den Hintergrund. Mit dem *Perspektivwechsel* wollen wir das ändern.“

Auch ein internes Online-Schulungsprogramm soll die Verbundenheit mit der BWB stärken. „Einiges muss noch bis nach Corona warten. Jetzt fokussieren wir uns erstmal auf unsere Hygiene- und Teststrategien und die Impfungen.“

Neben Malena Hansen sind noch viele andere in die Entwicklung des BGM involviert. Die Geschäftsführung leitet es strategisch. Zudem gibt es einen 14-köpfigen Steuerungskreis, in dem Gruppenleiter aus allen Bereichen der BWB sitzen. Auch der Betriebsrat ist in alle Überlegungen eingebunden, berät und bringt Wünsche der Kolleg*innen mit in die Diskussion ein.

Noch im Frühjahr werden alle Stammmitarbeitenden befragt, welchen körperlichen und psychischen Belastungen sie an ihrem Arbeitsplatz ausgesetzt sind und welche Entlastungen sie sich wünschen. „Es sollen sich alle wohlfühlen bei der BWB und gerne hier arbeiten. Das ist wichtig fürs Betriebsklima und auch für das Arbeiten mit unseren Mitarbeitenden mit Behinderung“, betont Hansen.



DIGITAL IN DIE ZUKUNFT

Spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie zeigt sich, welche Bedeutung die Digitalisierung hat und wie viele Lebens- und Arbeitsbereiche sie betrifft. Mit ihrem Konzept BWB Digital geht die BWB das Thema nun umfassend an.

Der Lockdown zwang ab März 2020 viele Mitarbeitende und Teilnehmende dazu, zu Hause zu bleiben. Seitdem hat die BWB in Sachen Digitalisierung enorme Sprünge gemacht: Das Modellprojekt Region Ost des Berufsbildungsbereichs ist gestartet (siehe den Bericht in BWBaktuell 3/2020). Nun ist bereits die Entwicklung des Konzepts BWB Digital in vollem Gange. Es wird zunächst in der beruflichen Bildung der Region Ost umgesetzt und dann bis 2023 nach und nach auf die anderen Regionen und Bereiche der BWB ausgeweitet.

„Digitale Technologien ermöglichen zeitgemäße und innovative Zugänge in der Assistenz für Menschen mit Behinderung, die auch von Bundesteilhabegesetz (BTHG) und UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) gefordert werden“, erläutert Robin Bräunig, Projektleiter BWB Digital. „In diesem Sinne werden wir die Möglichkeiten digitaler Arbeitsweisen ausschöpfen und immer mehr digitale Bildungsangebote und Materialien entwickeln.“ Bereits seit mehr als einem Jahr ist das BWB-Lernportal Berufsaufsteiger online (www.berufsaufsteiger.de).

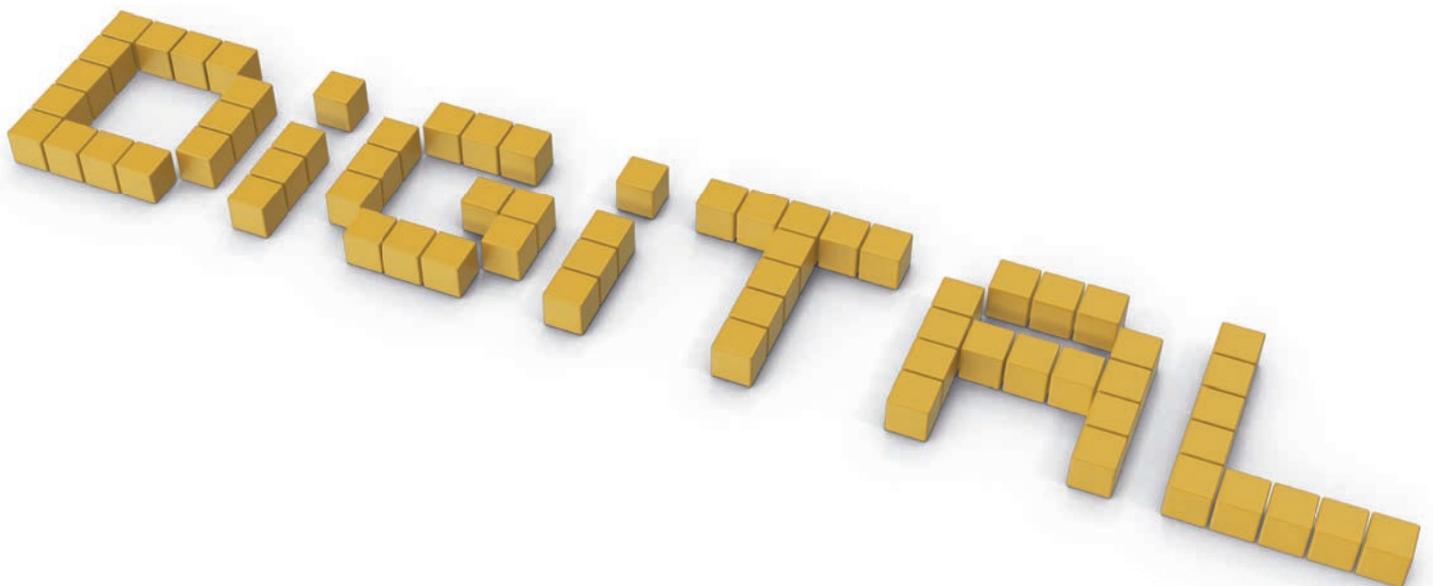
Mithilfe von Arbeitsblättern für jedes Berufsfeld, kleinen Clips mit Arbeitsinhalten und Quizzes können sich die Teilnehmenden darüber digital weiterbilden. „Solche Lernmöglichkeiten sind extrem wichtig, wenn Teilnehmende mal nicht anwesend sein können oder wenn sie einen externen Arbeitsplatz haben“, sagt Bräunig. Davon abgesehen seien Lernhilfen, die unabhängig von Papier funktionierten, generell sinnvoll: beispielsweise für die Mitarbeitenden, die nicht oder nicht gut lesen könnten. Das Portal und auch die Marke Berufsaufsteiger selbst werden deshalb im Zuge von BWB Digital weiterentwickelt.

DIGITALISIERUNG ALS TEAMWORK

Um wirklich passgenaue Angebote schaffen zu können, werden sowohl die Mitarbeitenden und Teilnehmenden als auch das Stammpersonal befragt, welche Medien sie wie oft nutzen, welche sie gerne mehr zur Verfügung hätten, welche sie vielleicht überfordern, welche sie unterfordern. „Es bringt ja schließlich nichts, etwas zu entwickeln, was dann kaum eine/r haben will oder nutzen kann“, so der Projektleiter. Parallel sollen die Stammmitarbeitenden zu diversen digitalen Techniken und Medien, zu spezifischen Arbeitsweisen, Arbeitsorganisation und Inhalten weitergebildet werden.

„Dafür entwickeln wir ein standardisiertes Schulungsprogramm, das wir dann auch selbst durchführen wollen“, sagt Bräunig.

Derzeit werden zwei Projektteams und drei Unterarbeitsgruppen (UAG) zusammengestellt. „Sie sollen das Projekt weiterentwickeln und bereichs- wie auch professionsübergreifend etablieren“, erläutert Bräunig. Das Projektteam Ost ist dann zuständig für die Umsetzung der vier Parameter Struktur, Prozesse, Sprache und Haltung sowie der digitalassistierten Bildung in die Praxis. Das Projektteam Digital schaut sich genau an, wie das Thema Digitalisierung derzeit in der Öffentlichkeit diskutiert wird, welche Themen und Technologien im Vordergrund stehen und wie sie sich in die verschiedenen Bereiche der BWB implementieren lassen. „In diesem Team sollen Stammmitarbeitende aus allen Bereichen der BWB mitmachen, also Kolleginnen und Kollegen aus dem Beschäftigungs- und Förderbereich, dem Berufsbildungs- und dem Arbeitsbereich, aus dem Integrations-Management und dem Begleitenden Dienst.“





INKLUSIVE PERSPEKTIVE

Die Unterarbeitsgruppe Redaktion wird bestehende Online-Angebote und Lernmaterialien evaluieren und neue Ideen entwickeln. Die UAG Technik wird für die technische Umsetzung sowie die Produktion von audio-visuellen Lernmaterialien zuständig sein. Und die UAG Inklusiv wird sich die digitalen Lernmaterialien gemeinsam mit den Mitarbeitenden anschauen und im Dialog mit ihnen prüfen, ob diese für sie passen und zum Beispiel auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten geeignet sind. „Diese inklusive Perspektive ist uns ganz wichtig“, betont Projektleiter Bräunig.

Schließlich wird ein übergeordneter Steuerungskreis, dem bereichs- und standortübergreifend etwa acht Stammmitarbeiter aus der Leitungsebene angehören werden, das ganze Projekt koordinieren. Alles in allem werden 35 bis 40 Kolleginnen und Kollegen in das Projekt BWB Digital direkt eingebunden sein. Es in der Praxis umzusetzen, ist dann natürlich die gemeinsame Aufgabe von Fachpersonal, Teilnehmenden und Mitarbeitenden.



INFO-TAG EINMAL ANDERS

Einmal im Jahr veranstaltet die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung Berlin (LAG WfbM) ihren Info-Tag „Einfach gute Arbeit“. Ende 2020 musste er Corona-bedingt ausfallen. Nun fand er als Alternativer Info-Tag unter anderem online statt.

Der Info-Tag richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Förderbedarf, an Eltern, gesetzliche Betreuer*innen und Lehrer*innen. Alle 17 Berliner Werkstätten geben hier Einblicke in ihre Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Ihr gemeinsames Ziel ist es, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben zu organisieren und langfristig zu sichern. Gleichzeitig ist es ihnen wichtig, dass die verschiedenen Bereiche für die Mitarbeitenden durchlässig sind, sie also sowohl innerhalb der verschiedenen Leistungstypen als auch auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt wechseln können. Denn die Werkstatt ist keine Einbahnstraße, die in einer Sackgasse endet. Entscheidend sind die individuellen Möglichkeiten und Wünsche.



VERSCHIEDENE FORMATE

Flyer, Videos, Online-Vorträge und eine Telefon-Beratung: Verteilt auf mehrere Tage, vom 15. bis 19. Februar, konnten sich in diesem Jahr alle Interessierten anhand ganz unterschiedlicher Formate über die 17 Werkstätten informieren.

„Wir von der BWB hatten schon im Voraus rund 120 Infopakete mit Flyern und Broschüren sämtlicher Einrichtungen und der Einladung zum gemeinsamen Gewinnspiel an Schulen und Träger geschickt“, berichtet Oliver Schulz, Marketingleiter der BWB. „Das Gewinnspiel haben wir so entwickelt, dass es mithilfe der Infomaterialien gelöst werden konnte.“ Sämtliche Werkstätten haben dafür Preise zur Verfügung gestellt, die BWB einen lapidemArt-Dekostein der Kunstwerkstatt imPerfekt. „Leider war die Resonanz nicht so groß wie erhofft“, bedauert Schulz. Denn nach der richtigen Lösung sollte vor allem gemeinsam in den Klassen gesucht werden. „Doch wegen des Lockdowns waren die Schulen da ja noch geschlossen.“

GUT BESUCHTE ONLINE-VORTRÄGE

Der eigentliche Info-Tag fand am 16. Februar von 16 bis 17:30 Uhr online statt. Sascha Auch-Schwelk von der Bundesagentur für Arbeit (BA) hielt einen Vortrag über die Rolle der BA beim Übergang von der Schule ins Arbeitsleben. Bettina Neuhaus, Geschäftsführerin der LAG WfbM, Uta Eichner vom Begleitenden Dienst der Werkstatt VIA Blumenfisch und Stephan Pötzschke-Albrecht vom Begleitenden Dienst des Lwerks zeichneten in ihren Vorträgen Wege, wie Schüler*innen über die verschiedenen Werkstätten ins Arbeitsleben einsteigen können. Über 100 Teilnehmer*innen haben sich die Vorträge online angesehen, vor allem Eltern waren sehr daran interessiert.

Am 18. Februar bot dann die Bundesagentur für Arbeit telefonische Beratungen rund um das Thema Teilhabe am Arbeitsleben an. „Auch hier war die Resonanz leider sehr gering, da die Schulen als Multiplikatoren fehlten“, so Schulz. Beim nächsten Info-Tag wird das hoffentlich wieder anders sein.



98 MAL KUNST DER NEUE KATALOG DES IMPERFEKTS

Eigentlich wollte die Kunstwerkstatt imPerfekt nur einen kleinen Flyer mit ihren Arbeiten erstellen. Tatsächlich wurde es ein 100 Seiten starker Katalog mit 98 Kunstwerken.

Die ganze Kulturbranche ist von der Corona-Pandemie schwer betroffen. So auch die Kunstwerkstatt imPerfekt. „Niemand konnte unsere Ausstellungen besuchen, Kunstmessen und andere geplante Projekte wurden abgesagt“, sagt imPerfekt-Leiterin Gesine Koher. „Trotzdem haben alle Künstlerinnen und Künstler im ImPerfekt in der Zeit große Fortschritte gemacht, fleißig in ihrem jeweiligen Handwerk gearbeitet, viel gelernt und geschafft.“

Kunstwerke gab und gibt es also reichlich – nur keine Ausstellungen, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zu zeigen. „Dennoch wollten wir allen Mitarbeitenden zeigen, wie wichtig ihre Werke sind, auch in diesen schwierigen Zeiten. Der Katalog bot uns also die Möglichkeit, uns auf das Positive zu konzentrieren und die Künstlerinnen und Künstler zu motivieren.“

Schließlich sei Kunst eine Art des persönlichen Ausdrucks und der Selbstverwirklichung. „Durch die Kunstwerke entfalten die Künstlerinnen und Künstler ihre eigenen Persönlichkeiten. Sie setzen plastisch um, was in ihnen selbst bereits angelegt ist, und treten in Kommunikation mit ihrer Umwelt.“ Der Dialog mit dem Publikum sei ein wichtiger Aspekt. Ein Teil eines jeden Kunstwerks entstehe erst in der Anwesenheit des Betrachters oder der Betrachterin. „Nach der Pandemie werden wir deshalb die Türen wieder für das Publikum öffnen und eine offene Kunstwerkstatt sein“, betont Gesine Koher.

Um die imPerfekt-Mitarbeitenden weiter zu fördern und sie auch auf dem Kunstmarkt zu positionieren, habe die BWB entschieden, das Publikum in Form eines Katalogs anzusprechen. Er soll auch dabei helfen, neue Ausstellungsorte zu akquirieren und nach der Pandemie wieder ins Ausstellungsgeschäft einzusteigen. „Die Geschäftsführung und viele Kolleginnen und Kollegen der BWB haben uns dabei ihre Unterstützung angeboten.“

GELUNGENE AUSWAHL

Die Mitarbeitenden des imPerfekt sind nicht nur kreativ, sondern auch produktiv. Alle Bilder und Kunstwerke passten deshalb nicht in den Katalog. „Am Auswahlprozess haben wir alle gemeinsam teilgenommen“, so Koher. Einige der Werke im Katalog waren bereits Wettbewerbsbeiträge oder in Ausstellungen zu sehen. „Auf manche Werke sind die Künstlerinnen und Künstler auch besonders stolz und wir alle haben so unsere Favoriten.“ Außerdem sollte der Katalog natürlich auch als Ganzes gut funktionieren, die Bilder sollten miteinander harmonieren und in einem Zusammenspiel stehen können. Zusammen gestellt und designt hat ihn federführend der BWB-Kollege Strahinja Skoko.

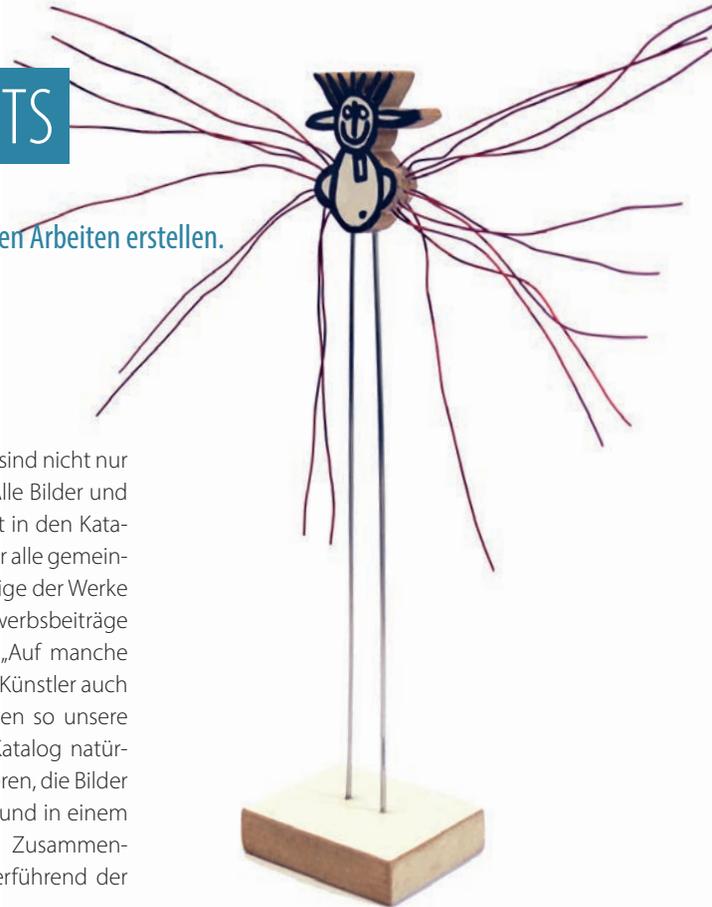
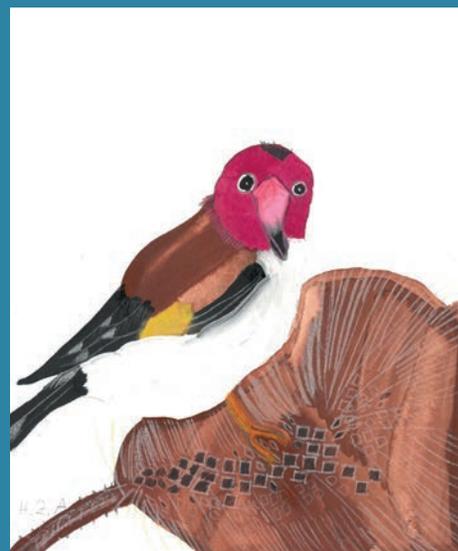


BILD: CHRISTO LUFUNDISU LUANZA, SKULPTUR: LUKAS BUMKE



BILD LINKS: MARCEL ECKERT, RECHTS: HACER ATILGAN, UNTEN: EUGEN SKLJAROV

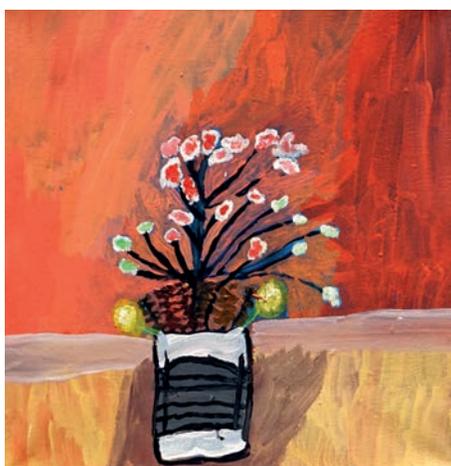
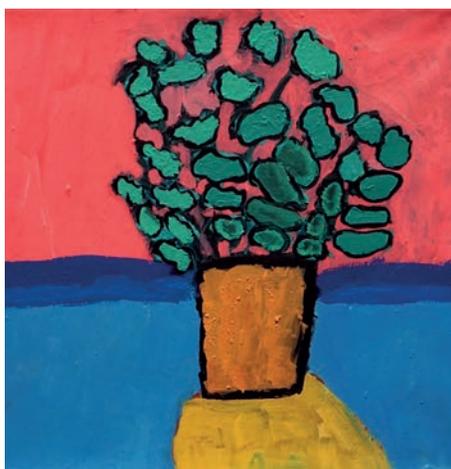


In der Werkstatt ist der Katalog fast täglich Thema. „Die Künstlerinnen und Künstler sind sehr stolz auf ihre Werke. Sie freuen sich sehr, auch ihren Familien und Freunden zeigen zu können, woran sie gearbeitet haben. Und sie berichten von deren begeisterten Reaktionen.“ Auch innerhalb der BWB sei die Resonanz sehr positiv. „Wir haben schon einige Kunstwerke verkauft.“

Wer ebenfalls eines der Bilder oder Objekte erwerben will – sie kosten zwischen 25 und etwa 300 Euro –, kann sich direkt im imPerfekt melden. Auf Wunsch versendet die Kunstwerkstatt auch eine Preisliste. Telefonnummer und E-Mail-Adresse stehen im Katalog.

Den Katalog finden Sie unter:

www.bwb-gmbh.de/fileadmin/Downloads/Katalog-imPerfekt-Webversion.pdf



BILDER OBEN: CHRISTIN SIKORA, UNTEN: ENES ICER





Impressum

Herausgeber:

Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH (BWB)
Westhafenstraße 4
13353 Berlin

Vi.S.d.P.: Dirk Gerstle

Redaktion: Kristina Simons, Oliver Schulz, Anke Thomas, Ulrike Arnold, Dirk Gerstle

Fotos: BWB GmbH, Kristina Simons, Martin Tschubel, imPerfekt Kunstwerkstatt, Envato Elements

Auflage: 5.000 Exemplare

Kontakt:

E-Mail: info@bwb-gmbh.de

Telefon: (030) 390 96-0